



Aktuelle Informationen unter:
<https://gokultur.nuernberg.de/kongresshalle>

Instagram: @kongresshalle.nbg

Newsletter: https://gokultur.nuernberg.de/newsletter_kongresshalle

Impressum:

Herausgeber:
Stadt Nürnberg
Geschäftsbereich Kultur der Bürgermeisterin
Hauptmarkt 18
90403 Nürnberg

Internet: <https://gokultur.nuernberg.de/nuernbergkultur>
E-Mail: bmkultur@stadt.nuernberg.de

Druck:
WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

Bildnachweise:

Titelbild: Nürnberg Luftbild, Hajo Dietz
Seite 2: Ludwig Olah
Seite 3: Georg Reisch GmbH & Co. KG
Seite 5: Georg Reisch GmbH & Co. KG (1),
gmp (2, 3, 4)
Seite 7: Christian Sperber

Nationales Erbe Kongresshalle

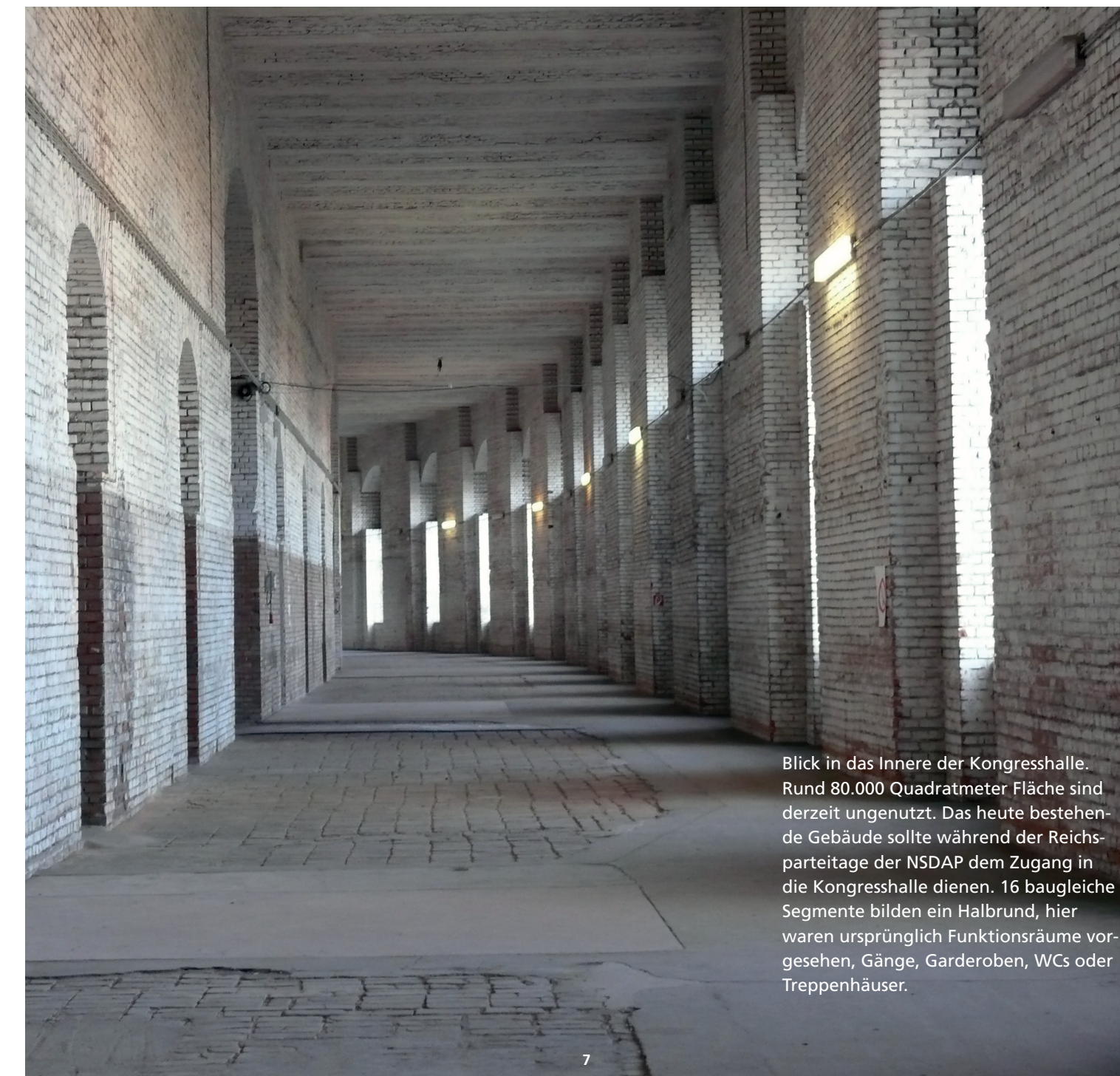
Geschichtliche Signaturen eines emblematischen Ortes

Von 1933 bis 1938 hielten die Nationalsozialisten im Nürnberger Südosten jährlich ihre Reichsparteitage als Staats- und Parteifeiern ab. Die Massenveranstaltung wurde im In- und Ausland wahrgenommen und prägt bis heute das Bild Nürnbergs als „Stadt der Reichsparteitage“. Dabei wurden nur wenige der Propagandabauten fertiggestellt. Die meisten blieben unvollendet, so die Kongresshalle.

Mit einer Grundfläche von 275 mal 265 Metern und 40 Metern Höhe zählt die Kongresshalle trotzdem zu den größten Hinterlassenschaften der NS-Zeit. Nachdem am 11. September 1935 Adolf Hitler die Grundsteinlegung vollzogen hatte, wurden mit Kriegsbeginn 1939 die Arbeiten nahezu komplett eingestellt.

Was blieb, war der hufeisenförmige Rohbau mit zwei Kopfbauten und einem offenen Innenhof, der das Halleninnere gebildet hätte. Zum eigentlichen Zweck, ein Mal im Jahr Hitler die Bühne für den Parteikongress der NSDAP zu bieten, wurde die Kongresshalle nie genutzt. Dennoch steht das Bauwerk seit 1973 als Ausdruck der nationalsozialistischen Monumentalarchitektur unter Denkmalschutz.

Unmittelbar nach Kriegsende setzte eine pragmatische Nutzung des 80.000 Quadratmeter umfassenden Gebäudes ein: zunächst als Lebensmitteldepot der US-Armee und nach der Rückgabe an die Stadt Nürnberg unter anderem 1949 als Ausstellungsort der ersten Deutschen Bauausstellung. In den folgenden Jahrzehnten hielt man an dieser Art des Umgangs mit den leeren Innenräumen fest. Viele Institutionen, Vereine und Einzelpersonen nutzten den immensen Flächenbestand zu Lagerzwecken. Der größte Mieter blieb drei Jahrzehnte lang bis 2006 das Versandhaus Quelle mit einem umfangreichen Warenlager.



Blick in das Innere der Kongresshalle. Rund 80.000 Quadratmeter Fläche sind derzeit ungenutzt. Das heute bestehende Gebäude sollte während der Reichsparteitage der NSDAP dem Zugang in die Kongresshalle dienen. 16 baugleiche Segmente bilden ein Halbrund, hier waren ursprünglich Funktionsräume vorgesehen, Gänge, Garderoben, WCs oder Treppenhäuser.

Geschäftsbereich Kultur der Bürgermeisterin



Kongresshalle Nürnberg

Ein emblematischer Ort der Zeitgeschichte





Sehr geehrte Damen und Herren,

seit Jahrzehnten setzt sich die Stadt Nürnberg intensiv mit der national-sozialistischen Vergangenheit auseinander. Am ehemaligen Reichsparteitagsgelände Nürnberg legen die 1973 unter Denkmalschutz gestellten Hinterlassenschaften bis heute nachdrücklich Zeugnis von Totalitarismus und ideologischer Verblendung ab.

Mit der unvollendet gebliebenen Kongresshalle gehört eine der größten Immobilien der NS-Zeit zu diesem Bauensemble. Sie ist als nationales Erbe von singulärer Bedeutung. Genutzt wurde sie bislang nur zum kleinen Teil, etwa seit 2001 durch die Einrichtung des international beachteten Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände.

Nun schlägt die Stadt Nürnberg ein neues Kapitel in der erinnerungskulturellen Annäherung auf. Wir wollen mit Kunst und Kultur den NS-Bau demokratisch belegen. Von diesem Ort sollen künftig mit Produktions- wie Präsentationsräumen für alle Sparten der Freien Künste, für Bildung und einer Spielstätte für das Staatstheater Nürnberg wegweisende Impulse ausgehen, die national wie international Strahlkraft entfalten.

Die Stadt Nürnberg wird diesen mutigen Schritt nicht ohne starke Partner gehen können. Bund und Freistaat Bayern engagieren sich bereits an diesem emblematischen Ort der Täter.

„Unser Bewusstsein für den Wert von Freiheit und Demokratie beruht auch auf unserer Erinnerungskultur“, heißt es im Koalitionsvertrag der Bundesregierung – ein wichtiger Satz, der auch mit Blick auf die Kongresshalle Gültigkeit besitzt.

Der Focus Kongresshalle Nürnberg stellt sich aktiv den Herausforderungen, die mit historisch belasteten Orten verbunden sind, und eröffnet im Umgang damit neue Dimensionen, die es durch die Gründung einer Stiftung abzusichern gilt.

Prof. Dr. Julia Lehner
Bürgermeisterin der Stadt Nürnberg



Die Visualisierung zeigt den Bühnenraum, der für das Staatstheater Nürnberg seit Dezember 2024 im Innenhof der Kongresshalle errichtet wird. An der Außenfassade vollends begrünt ist der Bau in seiner Formensprache explizit reduziert und wird 2028 fertiggestellt.

Focus Kongresshalle Nürnberg

Ein Ort für Kunst, Kultur und Bildung

Die Stadt Nürnberg verfolgt seit der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025 das Ziel, Teile der bislang in weiten Zügen nicht oder nur profan genutzten Kongresshalle auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände als Raum für die Künste zu öffnen.

Im Jahr 2028 sollen auf über 7.000 Quadratmetern u.a. Ateliers, Studio-bühnen, Ausstellungsflächen und Proberäume für Kunst und Kultur aller Sparten und der Freien Szenen entstehen, sogenannte Ermöglicheräume. Zeitgleich wird das Staatstheater Nürnberg eine Spielstätte in der Kongresshalle eröffnen. Derzeit wird hierfür im Innenhof der Kongresshalle der Bühnenraum realisiert.

Damit erfährt die Kongresshalle eine signifikante Erweiterung der künstlerischen und kulturellen Potentiale vor Ort, die mit dem Orchester der Nürnberger Symphoniker, der Open-

Air-Spielstätte Serenadenhof und dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, welches aufgrund der stetig wachsenden Besucherschaft zuletzt neu konzipiert und erweitert wurde, bereits vorhanden sind. Bund und Freistaat Bayern fördern dieses Vorhaben ebenso wie die Entwicklung des benachbarten Ensembles aus Zeppelinfeld und -tribüne zu einem Lern- und Begegnungsort.

In der Kongresshalle sollen bestehende wie neue Institutionen nicht nur wegweisende kulturelle Impulse aussenden, sondern auch Räume für Diskurs, Auseinandersetzung und demokratische Bildung schaffen. Bereits heute nutzt die Stadt Nürnberg einen kleinen Teil der Kongresshalle, um diese Potentiale auszuloten. Die spartenübergreifenden und interdisziplinär angelegten Formate regionaler wie internationaler Kunst- und Kulturschaffender erfahren in hohem Maße Zuspruch. In großer Band-

breite fanden bislang Begegnung und Diskurs, partizipative Angebote, Musik, Performance und Bildende Kunst statt. Unter anderem die Kooperation mit dem Deutschen Pavillon auf der Biennale di Venedig zum Umgang mit NS-Architekturen trug der Besonderheit dieses Veranstaltungsortes Rechnung. Gleichzeitig entstehen auf partizipativem Wege und unter Beteiligung von Künstlerinnen und Künstlern Ideen für ein bedarfsgerechtes Betriebskonzept.

Die Kongresshalle steht in ihrer schieren Monumentalität beispielhaft für den Größenwahn des NS-Regimes. Mit den Mitteln von Kunst und Kultur wird sie künftig als kraftvoller Gegenentwurf zur NS-Ideologie auf der verlässlichen Basis einer zu gründenden Stiftung einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung der demokratischen Strukturen unseres Landes leisten können.



In und an der Kongresshalle auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände entstehen Räume, die spartenübergreifend durch Kunst und Kultur genutzt werden sollen. Visualisierungen zeigen die Vielzahl an Möglichkeiten zur Präsentation und Produktion künstlerischer Inhalte in der Kongresshalle.